

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger
für Wildbad und Umgebung.

Die Einrückungsgebühr
beträgt für die einpaltige Pettzeile oder deren Raum 8 Pfg.,
auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen
den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen ent-
sprechender Rabatt.

Hiezu: Illustriertes Sonntagsblatt und während der Saison Amtliche Fremdenliste.

Nr. 98

Dienstag, den 17. August 1915

51. Jahrgang.

Krieg und Volksgesundheit.

Ob es eines furchtbaren Krieges dazu bedurfte, das kann jetzt nicht die Frage sein. Tatsache ist, daß dieser Krieg in einer Menge schwebender Fragen, die auch die Schule beschäftigen, Aufklärung schaffte und den Anstoß zu heilvollen Umwälzungen gab trotz allem Unheil.

Wir, die wir auch in den letzten Jahren den Zustand des deutschen Volkes optimistisch beurteilten, hatten gegen schwarzzeherische Pessimisten oft einen schweren Stand. Man führte die sittliche Entartung unseres Volkes nach französischem Muster gegen uns ins Feld, wies auf die Verweichung durch Alkohol hin und wartete über den Rückgang der Volkskraft mit erschreckenden Zahlen auf, obwohl zu derselben Zeit immer und immer wieder auf das beängstigende jährliche Zuwachsen von 900 000 Seelen hingewiesen wurde.

Es ist nun gewiß nicht zu leugnen, daß unser Volkstörper in mancherlei Hinsicht angekränkt war. Das lag neben den Mängeln, die allem Irdischen anhaften, im Wohlstand der Zeit, im zu vertrauensseligen Verkehr mit allerlei „feinen“ Nachbarn, in der Sorglosigkeit eines ruhmreichen Friedens. Und wir dürfen es ein Glück nennen, daß sich inmitten unseres Volkes immer wieder sehr scharfe Stimmen, warnende Rufe erhoben, Zeugen von Volksgesundheit, die Schäden ausstoßen wollten.

Es ist aber auch nicht zu leugnen, daß viele in Übertreibung unser Volk schlecht gemacht haben. Sie haben zu sehr verallgemeinert. Sie wurden zu Schwarzsehern und gaben neidischen Nachbarn, die den deutschen Aufschwung nebenher sahen, eine böse, verführerische Waffe in die Hand. Diese glaubten, Deutschland wirklich schwach zu finden, und überfielen uns, uns den Garaus zu machen. Sie glaubten insbesondere an das alte Gerede innerer Zerrissenheit. Ja, wenn's manchmal in Versammlungen, Tagungen, Land- und Reichstagsitzungen scharf zugeht, so war der tiefste Grund eben nicht Uneinigkeit und Schwäche, als vielmehr Aufklärungsdrang, Wahrheitsdurst, Verantwortlichkeitsgefühl, Interesse des letzten und einfachsten Mannes, lauter Zeugen von Volksgesundheit, wo einer den anderen zum Besten, wenn auch oft im Irrtum, zu fördern bestrebt war. Das ist eben deutsche Art; die finden wir sonst nirgends so in der Welt. Sie sieht nach außen etwas derb aus. Aber wehe dem, der sich dreinmischte mit langen Fingern, mit glatten und schönen Reden oder in robuster Kraft. Einige Häufte belehren ihn über die Tatsache der eisernen Beschlossenheit um all der Güter und Ideale willen, um die eben noch in den eigenen Reihen geeifert wurde. Dieses Schauspiel hat dieser Krieg in großen Zügen entrollt... uns zur Lehre und zum Heil. Im Kleinen spiegelt sich dasselbe in jeder deutschen Lebens- und Arbeitsgemeinschaft.

Wir sehen: In mancherlei Hinsicht war die Gesundheit unseres Volkes trotz der Feinkultur, die die Völker schwächte, eine gute. Wir dürfen daher auch diese zwei wichtigen Faktoren zählen: Unsere Millionen, die im Felde stehen, weisen nicht die Spur von Unterernährung auf — sonst wären sie nicht solcher hervorragenden Leistungen fähig — und sie sind des Lesens und Schreibens bis auf den letzten Mann kundig und eigener Erwägungen fähig, selbständig im Denken und Handeln und des Wertes der einzelnen Kraft, aber auch der Tragweite der persönlichen Unterordnung bewußt — sonst erfolgten solche schwierigen Operationen, wie sie dieser Krieg in großer Anzahl bringt und fordert, nicht geradezu verständlich.

In mancherlei Hinsicht hat der Krieg noch klarer enthüllt, in welchem gutem Gesundheitszustand das deutsche Volk sich befand, ja er hat diesen Stand noch gefördert. Er bedeutet, nachdem er da ist, eine Generalmusterung für alles Volk und eine Generalprobe aller Kräfte, nicht zuletzt einen Maßstab für die Volksbildung und Volkserziehung in den einzelnen Staaten. Sonst rüstete sich in den Sommermonaten, wer es irgendwie machen konnte, „auf Reisen“ — und die gingen zumeist ins Ausland und waren zumeist „Erholungsreisen“. Wir wissen, daß das Reisen bildet, und verkennen keineswegs den tiefgreifenden Wert, das Ausland durch und durch kennen zu lernen. Darauf beruht heute eine Stärke der Deutschen, auch eine Stärke der deutschen Lehrerschaft für ihr Berufsweien. Wir unterschätzen nicht einmal, was der Wechsel der Ortlichkeit, der Lebensweise, der Betätigung, der zeitlichen Trennung sonst zusammenlebender Menschen Gutes in sich schließt. Aber ganz abgesehen von der wirtschaftlichen Schädigung des eigenen Landes und von der Zurücksetzung der herrlichsten Heimat, abgesehen davon, daß Gegenwerte nicht in gleichem Maße ins Land kamen — es war für den gesunden Menschenverstand geradezu unbegreiflich, daß nicht nur der Mann und die Frau, sondern auch das Kind und sogar das Enkelkind ins Ausland mußten, weil sie so „abgeschafft“ und so „aufgeregt“ und so schrecklich „nervös“ und so „bleichsüchtig“ und so „überreizt“ waren. Der Schrei nach Entlastung durchzitterte täglich die Schule. Man hatte den Eindruck bekommen müssen, daß es überhaupt keinen gesunden Menschen mehr gebe, und mußte sich schier genieren, wenn man daheim oder doch im Lande Ausspannung suchte. Hygienische Aufstellungen überzeugten dazu noch, daß die Nervosität schrecklich um sich greife, sogar unter den Kindern auf dem Lande. Von übertriebener Heiligkeit, Ansteckungsangst und gebildet aussehender Jollender Feintuerei und Weichlichkeit nicht zu reden!

Wer braucht diesmal diese „hochmoderne Sommerkur“? Kein Mensch! Und warum nicht? Kurz gesagt: Weil alle etwas Richtiges zu schaffen und etwas Tüchtiges zu denken haben! Und alle wundern sich, daß sie gar nicht nervös sind, wie sie meinten. Was können sie alles ertragen und mitansehen? Und alle beherrschen sich und beachten Kleinigkeiten, Launen, Grillen und Mucken nicht, die sonst den Grund zur Erholungsbedürftigkeit abgaben. Leider, daß es zu solcher Erkenntnis erst durch den Krieg kam! Immerhin, ist nicht ein großes Zeugnis für die deutsche Gesundheit? Was leisten alle die draußen, auch die Jüngsten? Was leisten all die Frauen und Mädchen? Die hygienische Lässigkeit um das Kind schweigt eine Weile ganz. Unsere Buben tun Soldäterles und die Mädchen stricken Strümpfe; sie essen wieder Schwarzbrot und befinden sich wohl dabei. Und alle dem jetzt ein Kaiserwort die Krone auf: „Das Volk, das die besten hat, wird siegen — und das sind wir.“ Der Furor Teutonicus hat sich durch seine Kulturverirrung unterkriegen lassen: nicht vor Jahrtausenden vom alten Rom mit seinen Sünden, nicht heute von Paris mit seiner teuflischen Grazie. Aber dieser entsetzliche Krieg wird ihm auf Jahrzehnte warnend nachgehen: Sei auf der Wacht! Und bleibe hart — auch gegen dich selbst! „Und das sind wir“ — die lange als entnervt Berrufenen, weil wir uns selber den Schein gaben. Wir dürfen es im Gegenteil geradezu als hervorragendes Zeugnis deutscher Gesundheit ansehen, daß die deutschen Nerven in dem Riesenaufschwung weniger Jahrzehnte mitgingen,

mitschwangen und mit durchhielten. Beweglichkeit der Muskel und der Geisteskräfte ist, was durch unser Volk im Großen und Ganzen geht bis aufs Land hinaus, wo die Maschine Futter schneidet und das elektrische Licht die Stallung erhellte. Gegen Überreizung traten nebenher neue Kräfte und Mittel auf den Plan. Wahrlich, ein gesundes Volk, das das Gleichgewicht zwischen Geist und Körper, zwischen Last und Lust, zwischen Entbehrung und Genuß, zwischen Arbeit und Erholung auf jeder Stufe seines raschen Aufstiegs wahrnimmt! Und daran sind bis heute alle deutschen Volksschichten gleichwertig beteiligt. Darum stehen sie heute so gleichwertig Schulter an Schulter, Männer und Frauen in Feldenkraft und Frauen und Männer in Seelengröße, einander ergänzend, wieder mehr denn je, zu einem gesunden, noch weiter aufstrebenden Volksganzen. Unser Volk braucht aber auch diese neue Gesundung, diese durchgreifende Aufklärung über seine Kräfte.

Über diesem günstigen Stand der Dinge ver-
gessen wir jedoch nicht der zahlreichen Opfer an Helden, die für unsere Volkskraft einen schweren Verlust bedeuten, nicht der zahllosen Invaliden, die trotz aller Kunst der Ärzte ein Bild des Elends wohl auf Jahrzehnte hinaus bieten, nicht der vielen Tausende, die nach schwersten Strapazen zeitweilig eine Schwächung ihrer Gesundheit mittragen werden! Der schöne Bahn vom Kraftmenschen und vom Übermenschen, dem eine Zeitlang auch die Schule huldigte, ist abermals zerstört. Aber in der Erfüllung neuer Aufgaben, die uns damit werden, wird sich unser Volk gesinnungstüchtig erweisen, indem es Wunden heilt und Schmerzen stillt und Bekümmerte aufrichtet. Wer von allen andern beziffert heute nicht das schöne Wort in seiner tiefsten Bedeutung: „Wir haben keine Zeit müde zu sein“? Nein, wir wollen nicht müde sein, solange so viele mehr und Größeres leiden und schaffen, denn wir. Und rasch wird sich nach alle dem Schrecklichen ein freundliches Bild von unserem deutschen Volk aufrollen, ein Bild, das neue Züge von dem Willen weiterzuleben und weiterzustreben aufweist.

Die Tagesberichte.

Großes Hauptquartier. (W. T. B. amtlich)

Samstag, den 14. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In den Argonnen wurden am Martinswert neue Fortschritte gemacht. Die Zahl der Gefangenen stieg auf 4 Offiziere und 240 Mann.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg:

Nördlich des Njemen in der Gegend von Alexow—Kupischky—Weschinty und Rowarsk entwickelten sich neue Kämpfe. Vor Rowno nahmen unsere Angriffstruppen den befestigten Wald von Dominikanka. Dabei wurden 350 Gefangene gemacht.

Zwischen Narew und Bug erreichten unsere Armeen in scharfem Nachdringen den Slina- und Nurzeczabschnitt, in dem der Gegner zu neuem Widerstand halt gemacht hat.

Im Norden von Nowo-Georgiewsk wurde eine starke Fortstellung erstürmt. 9 Offiziere, 1800 Mann und 4 Maschinengewehre fielen in unsere Hände.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold v. Bayern.

Die Verbündeten Truppen nähern sich dem Bug nördlich von Sokolow. Westlich der Linie Lufice—Miedzyczec versuchte der Feind durch

hartnäckige Gegenstöße die Verfolgung zum Stehen zu bringen. Alle Angriffe wurden abgeschlagen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Der in den Kämpfen vom 10. und 11. August geschlagene Feind fand gestern nicht mehr die Kraft, sich der unaufhaltsam vordringenden Verbündeten Truppen zu widerstehen.

Die Armeen überschritten in Verfolgung die Straße Radzyn—Dawidow—Wlodowa.

Sonntag, 15. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In den Argonnen wurde das Martinswerk ausgebaut. 350 in demselben gefallene Franzosen wurden beerdigt.

Die mehrfache Beschießung der Stadt Münster im Fochttale beantworteten wir mit einer Beschießung des Eisenbahnviertels von St. Die. Das daraufhin auf Marfisch verlegte Feuer des Feindes wurde eingestellt, als sich unsere Artillerie gegen die franz. Unterkunftsorte wandte.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldm. v. Hindenburg.

Truppen des Generals von Below warfen die Russen in der Gegend von Kupischki nach Nordosten zurück. Sie machten 4 Offiziere, 2350 Mann zu Gefangenen und eroberten ein Maschinengewehr.

Ein russischer Ausfall aus Kowno wurde zurückgeschlagen; 1000 Gefangene fielen in unsere Hand. Unsere Angriffstruppen arbeiteten sich näher an die Festung heran.

Zwischen Narew und Bug hielten die Russen in der gestern gemeldeten Linie hartnäckig stand. Der Nurec-Übergang ist am späten Abend von unseren Truppen erzwungen.

Die Armee des Generals von Scholz machte gestern über 1000 Gefangene. Die Armee des Generals von Gallwitz nahm 3550 Russen gefangen (darunter 14 Offiziere) und erbeutete 10 Maschinengewehre.

Der Ring um Nowo-Georgiewsk schließt sich enger. Auf allen Fronten wurde Gelände gewonnen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Dem Vordringen der Heeresgruppe setzte der Feind ebenfalls zähen Widerstand entgegen. Im Laufe des Tages gelang es, die feindl. Stellungen bei und nördlich von Lofice und halbwegs zwischen Lofice und Miendrzyczec zu durchbrechen; der der Gegner weicht. Allein die Truppen des Generalobersten von Boyrsh machten vom 8. bis bis 14. August 4000 Gefangene (darunter 22 Offiziere und erbeuteten 9 Maschinengewehre.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarsch. v. Mackensen:

Der geschlagene Feind versuchte gestern an der Linie Rozanka (nördlich von Wlodowa) — südwestlich von Slawatycze — Porodyszec — Miendrzyczec wieder Front zu machen. Unter dem Druck unseres sofort einsetzenden Angriffs setzt der Gegner seit heute früh den Rückzug fort.

Montag, 16. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Ammerstweiler westlich von Dammerkirch brach ein französischer Tagesangriff vor unseren Hindernissen in unserem Feuer zusammen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldm. v. Hindenburg.

Bei weiteren erfolgreichen Angriffen gegen die vorgeschobene Stellung bei Kowno wurden gestern 1750 Russen, darunter 7 Offiziere gefangen genommen.

Der mit dem erfolgreichen Nurecübergang angebahnte Durchbruch der russischen Stellung gelang in vollem Umfang. Der von den Durchbruchstellen ausgehende Druck und den auf der ganzen Front einsetzenden Angriffen nachgebend, weicht der Gegner aus seinen Stellungen vom Narew bis zum Bug. Unsere verfolgenden Truppen erreichten die Höhe von Bransh, über 5000 Gefangene fielen in unsere Hände. Bei Nowo-Georgiewsk wurden die Verteidiger weiter auf die Fortstellung zurückgeworfen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschall Prinzen Leopold von Bayern.

Der linke Flügel erzwang in der Nacht den Übergang über den Bug westlich von Drohiszyn. Nach dem unsere Truppen die Mitte und rechten Flügel am gestrigen Vormittag Lofice und Miend-

drzyzec durchschritten hatten, stießen sie an den Abschnitt der Tochna—Klutowka zwischen Drohiszyn und Biala auf erneuten Widerstand. Er wurde heute bei Tagesanbruch östlich von Lofice durch den Angriff schlesischer Landwehr gebrochen. Er wird verfolgt.

Heeresgruppe des Generalfeldm. v. Mackensen.

Die Verfolgung wird fortgesetzt. Biala und Slawatycze sind durchschritten.

Ostlich von Wlodawa dringen unsere Truppen auf dem Ostufer des Bug vor.

Oberste Heeresleitung.

Kriegsnachrichten.

Andauernder Vormarsch in Polen.

Berlin, 16. August. Dem Berliner „Tagebl.“ wird aus dem Kriegspressequartier gemeldet: Der Vormarsch der Verbündeten dauert an und hat, die russischen Heere vor sich hertreibend, die Linie Wlodawa—Wasznice—Wiedzyrzyce—Lofice—Czyzew erreicht. Auch hier führen die Russen Brandkommandos mit, die mit Zelluloid und Benzinspritzen ausgerüstet sind, doch werden nur die Herrenhäuser und die Judenviertel der Städte vernichtet. Außerhalb der russischen Rückzugslinie wo die Felder geichont wurden, die Einwohner aber geflüchtet sind, versehen die deutschen und österreich-ungarischen Stappenkommandos die Erntearbeit.

Englische Wahrheiten über die Lage.

London, 16. August. Die „Morning Post“ schreibt in einem Leitartikel: Gewisse Leute machen verzweifelte Anstrengungen, um dem Publikum die einfache Wahrheit über die militärische Lage zu verbergen. Täglich sieht man Zeitungsplakate mit Angaben über die „ungeheuren deutschen Verluste“ oder mit der Ankündigung, daß Hindenburg zurückgeschlagen sei usw. Die einfache Wahrheit ist, daß die Russen seit Monaten Rückzugsgeschechte liefern, aus allen vorgeschobenen Stellungen verdrängt wurden und mehrere große Städte, sowie ein sehr wichtiges Eisenbahnsystem dem Feinde überließen. Sie fallen jetzt auf eine vorbereitete Stellung zurück, die durch gefährliche Bewegungen bedroht ist und ihre Vorwärtsbewegung ist für lange Zeit nicht anzunehmen. Unser guter Verbündeter litt schrecklich. England könnte sich, wenn es allein stände, auf den langsamen Druck der Flotte verlassen, aber andere Faktoren sind da: Frankreich leidet furchtbar, Belgien ist in den Staub getreten, Rußland schwer geschlagen, Serbien verteidigt sich verzweifelt und erwartet einen neuen Angriff. — Unter diesen Umständen muß England alle Kraft an den Krieg setzen.

Besorgnis in England.

Berlin, 16. August. Die „Deutsche Tagesz.“ meldet: Londoner Regierungskreise sollen die größte Besorgnis wegen der Kriegslage in Rußland äußern. Grey habe mehreren Mitgliedern des Parlaments gesagt, die große Entscheidungsschlacht noch binnen 8 Tagen zu erwarten.

Die Unterminierung von Joffres Stellung.

Paris, 16. Aug. Aus Anlaß der Zwischenfälle in der Kammer und der Angriffe gegen den Kriegsminister fordert die rechtsstehende Presse das Parlament auf, zu bedenken, daß man im Kriege sei und daß es noch Zeit sei die heilige Einigkeit zu brechen. Der „Gaulois“ stellt fest, daß die Frage der obersten Heeresleitung aufgeworfen worden sei. Wenn man, wie Clemenceau und Herve darauf bestehe, der obersten Heeresleitung Ratschläge zu erteilen, so sei dies ein Vorschlag, den man erwägen könne. Allerdings dürfe man nicht soweit gehen, die Ernennung von Armeekommissären und die Einführung von Wohlfahrtsausschüssen zu befürworten. Vor allem dürfe man nicht an der Person Joffres rühren.

Millerands Vorbereitung für Verteidigungsreden.

Paris, 16. August. Die Agence Havas meldet: Im Laufe des Ministercabs, der gestern vormittag unter dem Vorsitz des Präsidenten Poincare stattfand, setzte der Kriegsminister Millerand auseinander, welche Erklärungen er am 20. August in der Kammer über die Kredite für die Unterstaatssekretäre für das Intendantur- und das Sanitätswesen, deren Beratung am Freitag begann, abzugeben gedenke.

Die französischen Sozialisten und die Kriegsmaterial-Fabrikation.

Paris, 16. Aug. Wie der „Petit Parisien“ meldet, haben Deputierte der geeinigten sozialistischen Partei in der Kammer einen Gesetzesantrag eingebracht, wonach alle Werkstätten und industriellen Betriebe zur Verfügung der Regierung gestellt

werden sollen. Der Gesetzesantrag bezweckt die Herstellung von Kriegsmaterial auf ein Höchstmaß zu steigern und die Kosten auf ein Mindestmaß herabzusetzen. Ferner soll die Einberufung und Verwendung mobilisierter Arbeiter in den Werkstätten einer besonderen Regelung unterzogen werden.

Der Bierverband und die Balkanmächte.

Berlin, 16. August. Aus Wien, 15. August wird der „Tägl. Rundschau“ berichtet: „Az Est“ meldet aus Sofia: Der Bierverband übt den größten Druck für die Annahme seiner Vorschläge aus. England und Frankreich wollen die Durchführung dadurch gewährleisten, daß sie mit ihren Truppen Salonki besetzen.

Die Schlussformulierung des bulgarisch-türkischen Vertrags beendet.

Berlin, 15. August. In unterrichteten Kreisen verlautet, daß der Vertrag zwischen Bulgarien und der Türkei nunmehr paraphiert worden sei. Die Unterschriften ständen freilich noch aus.

Alle Meldungen, die von einem bevorstehenden kriegerischen Eingreifen Bulgariens gegen die Serben zu berichten wissen, werden als verfrüht bezeichnet.

Unsere Beziehungen zu Rumänien.

Berlin, 15. August. Die Aufhebung des Getreideausfuhrverbots wird in unseren Beziehungen zu Rumänien vorläufig kaum eine Änderung herbeiführen. Solange die Rumänen auf ihren hohen, nur in Gold zahlbaren Ausfuhrzöllen verharren, werden wir den rumänischen Landwirten natürlich nicht den Gefallen tun, sie von ihrem Getreideüberfluß zu befreien. Diese ganze Frage ist für uns überhaupt nicht akut. Wir sind zurzeit versorgt und werden es im neuen Erntejahr erst recht sein.

Ein großes Transportschiff durch ein U-Boot im Ägäischen Meer versenkt.

Konstantinopel, 15. August. Das türkische Hauptquartier teilt mit: Am 14. Aug. versenkte ein deutsches Unterseeboot im Ägäischen Meer ein 10000 Tonnen großes Transportschiff mit Soldaten. Nur sehr wenige Soldaten wurden durch ein Hospitalschiff gerettet.

Berlin, 16. Aug. Aus Frankfurt wird dem „Berliner Lokalanz.“ berichtet, daß der von einem deutschen Unterseeboot torpedierte Dampfer der englischen „Peninsular Company“ mit etwa 3000 Mann frischer Truppen für die Dardanellen besetzt war.

Die Torpedierung erfolgte in der Nähe der Insel Kos. Der Dampfer versank innerhalb 4 Minuten.

Bermischte Nachrichten.

Das englische Schweigen über die Enthüllungen aus den Brüsseler Archiven.

Manchester, 15. August. „Labour Leader“ schreibt: Wir suchen vergebens in der britischen Presse nach der Widerrgabe der zweiten Fortsetzung der Artikel, die die „Nordd. Allg. Zeitung“ auf Grund der in Brüssel gefundenen Urkunden veröffentlicht hat. Jetzt, da wir den Artikel im Original gesehen haben, verstehen wir den Grund des Schweigens. Der Artikel enthält gewisse außerordentliche Enthüllungen, die das britische Publikum unter keinen Umständen erfahren soll. Das Blatt gibt sodann einen Auszug aus den belgischen Gesandtschaftsberichten über den Besuch des König Eduards bei Delcassé im April 1906 wieder.

Amerikas gefährdeter Baumwollhandel.

New-Orleans, 16. August. Reuter meldet: Die Handwerkskammer New-Orleans hat sich im Namen des amerikanischen Baumwollhandels an Präsident Wilson gewandt und erklärt, daß die Märkte in den neutralen Staaten durch die britischen Kabinettsordres benachteiligt würden.

Die amerikanisch-mexikanische Krise.

Möin, 15. August. Die „Kölnische Zeitung“ meldet von der holländischen Grenze: Die Lage in Mexiko, so wird der „Times“ aus Washington unterm 12. gemeldet, ist so ernst wie sie nur sein kann. Carranzas Trotz gegen den Präsidenten Wilson scheint alle amerikanischen Friedenspläne zum Stillstand gebracht zu haben, da dessen erstes Erfordernis dahin geht, daß die Häuptlinge der gegnerischen Parteien beiseite geschoben werden. Ein bewaffnetes Eingreifen wird daher ernstlich erörtert. Man legt dabei Gewicht auf die zunehmende Verwicklung in allen Teilen Mexikos, sowie andererseits auf militärische und seemannische Vorbereitungen der Vereinigten Staaten. Während jedoch die Anwendung von Gewalt bei vielen als unvermeidlich gilt, verlautet, daß sowohl der

Präsident wie dessen südamerikanischer Berater beabsichtigen, noch eine Lösung des Knotens durch friedliche Mittel bis zum letzten Augenblick zu versuchen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Wildbad, 17. August. Konzert. Der vaterländische Gesangsverein „Ehrenfeld“ aus Stuttgart (über 120 Sänger) gab am Sonntag hier ein Festkonzert zu Gunsten unserer Verwundeten. Der Verein eröffnete das Konzert im Kurjaal mit seinen zwei prächtigen, von ihrem Dirigenten, Herrn Komponisten Julius Wengert, vorzüglich vertonten Wahlprüchen. Nachdem Herr Erik Baldermann (vom Kgl. Kurtheater) einen zeitgemäßen, zu Herzen Sprechenden Prolog vorgetragen hatte, erklang wie Orgelton der Männerchor „Sanktus“ aus der deutschen Messe, vertont von Schubert. Ihm folgten dann Männerchöre von J. Wengert, Burthardt, Kromer. Von Jul. Wengert, dem genialen Komponisten und vorzüglichen Dirigenten, hörten wir seine schönsten, für unsere schwere, ernste Zeit passenden Kompositionen. Der Verein „Ehrenfeld“ verfügt über ein vorzügliches Stimmmaterial. Wir bewunderten die prächtigen Tenöre und die vollen, ausgiebigen Bässe. Als Solisten wirkten mit Frau Else Breckel, Konzertsängerin aus Pforzheim und Herr Otto Weßbecher, Gesanglehrer aus Karlsruhe. Bei der Sängerin bewunderten wir die Reinheit der Tongebung und die tadellose Sauberkeit der Aussprache. In Herrn Weßbecher lernten wir einen großartigen Bariton kennen. Seine schöne, biegsame Stimme klingt ebensogut in hohen, wie in tiefen Lagen. Beide Sänger sangen die schönsten Liederperlen von Schubert und Lieder von Sonnet, Musikdirektor aus Pforzheim. Herr Rudolf Heinz, Konzertmeister aus Pforzheim, ist ein Künstler auf der Violine. Staunen erregte die Reinheit der Töne und seine technische Sicherheit und Gewandtheit. Er spielte das E-moll-Konzert von Mendelssohn. Am Klavier begleitete mit pianistischer Gewandtheit, feinfühlig und verständnisvoll Herr Sonnet. Das zahlreiche Publikum spendete reichen, wohlverdienten Beifall. Der pekuniäre Erfolg soll ein sehr schöner sein.

Wildbad, 17. Aug. „Die fünf Frankfurter“ (Lustspiel von Carl Köhler), die jeder ins Herz geschlossen, der ihnen selbst nur flüchtig begegnet ist, kehrten am Freitag abend auch im hiesigen Kurtheater ein, freudig willkommen geheißen von

ihren Freunden und einer großen Zahl Theaterbesuchern, die sie zum erstenmal sahen.

Die Kostümierung und Scenerie war sehr gut gewählt. Die fünf Juden (Anselm, Nathan, Salomon, Carl u. Jacoble) wurde von den Herren Fr. Schmith, Dörge, K. Schneider, W. Wesener und Erik Baldermann mit so vorzüglicher Natürlichkeit gegeben, daß sie im höchsten Maße den Beifall des Publikums sich erwarben. Paul Schulze (Herzog Gustav) und Ernst Hälbig (Graf Fehrental) haben wie immer, es auch diesmal verstanden, durch ihr Spiel die Liebe u. Anerkennung des Publikums zu gewinnen. Fr. Steuer gab die alte Frau Gedula mit jenem Grad der Wesenscharakteristik, die bei ihr stets vorausgesetzt werden darf. Auch die anderen Damen und Herren taten ihr Bestes zum guten, brillanten Gelingen des Ganzen. Dazu hat insbesondere auch die treffliche und umsichtige Leitung des Herrn Karl Schneider mit beigetragen. Der Besuch dieses Lustspiels sei jedermann bestens empfohlen.

Herrenalb, 15. August. Die Gastvorstellungen des Kgl. Kurtheaters Wildbad fanden am letzten Donnerstag ihre Fortsetzung in der Wiedergabe des Lustspiels von Rudolf Benedix „Die zärtlichen Verwandten“. Die wohlgelungene Aufführung stand unter persönlicher Leitung des Direktors, Herrn Steng. Der Besuch seitens des Kurpublikums war wieder sehr erfreulich, und die Leistungen der Künstler fanden die freundlichste Aufnahme. Das Zusammenspiel, die Sorgfalt in charakteristischer Maske und Kleidung verdienen uneingeschränkte Anerkennung.



Wildbad, 17. August. Auf dem Felde der Ehre bei Ostrolenta ist gefallen: Gustav Schmid, Sohn des Chr. Schmid, Mineralwasserfabrikant, von hier, Kriegsfreiwilliger, erst 16 Jahre alt. Ehre seinem Andenken!

— Seine Majestät der König haben durch Allerhöchste Ordre vom 2. August 1915 u. A. dem Leutnant der Landwehr-Infanterie 1. Aufgebots Baur im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 247 das Ritterkreuz 2. Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern Allergnädigst zu verleihen geruht.

Letzte Nachrichten.

Die Russen auf ihrer „vorgesehenen“ Stellung angelangt?

Kopenhagen, 16. August. Nach „Politiken“ haben die Russen nunmehr ihren Rückzug bis zu der Stellung vollzogen, wo sie in Aussicht nahmen, das Heer neu zu organisieren, mit neuer Munition zu versehen und von neuem zur Offensive überzugehen.

Die große, für die Entscheidung des Krieges vielleicht bedeutungsvolle Frage ist nunmehr, ob die Russen jetzt wirklich diese Linie verteidigen können oder erneut zum verhängnisvollen Rückzug gezwungen werden, denn hinter Breit-Litowsk liegen bekanntlich die großen Nokitnosümpfe. Aber selbst, wenn die Russen die neue Stellung halten sollten so ist noch zu bedenken, daß es nur ein stark geschwächtes Heer ist, das zurückkehrte. Um den Rückzug zu decken, mußten die Russen ihre besten Truppen und besonders die Garde einsetzen. Ob sie die nötige Zeit zur Reorganisation finden, ist sehr fraglich. Vorläufig deutet noch nichts darauf hin, daß die deutsche Angriffskraft, wie die Russen behaupten, sich verblutet habe, denn selbst in Kurland sind die Deutschen wieder zur Offensive übergegangen.

Milerand demissioniert.

Berlin, 17. August. Wie verschiedenen Morgenblättern aus Zürich berichtet wird, erhält sich dort seit gestern Morgen hartnäckig das Gerücht, daß der französische Kriegsminister Milerand seine Demission gegeben habe. Eine Bestätigung liege jedoch nicht vor.

Schlechte Ernte in England.

Berlin, 17. August. Aus Amsterdam wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ gemeldet: In England ist die ganze Ernte jeder Art von Feldfrüchten in schwerster Weise von der ungünstigen Witterung beschädigt worden. Die Heuernte ist durch Regen verdorben. Das Getreide ist durch Wolkenbruch niedergeworfen, sodaß der Schnitt zeitraubend und die Frucht von schlechter Beschaffenheit ist. Die Einbringung wird um 2 bis 3 Wochen verhängnisvoll — verzögert.

Sofort Geld!

Ich kaufe gegen sofortige Kasse jeden Posten

**Schuhwaren,
Manufakturwaren,
Herrenstoffe,
Zigarren etc.**

Sin einige Tage hier.

Offerten an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Die wiederkehrende Gelegenheitskäufe
in neuen

Nähmaschinen

aus den größten deutschen Nähmaschinen-Fabriken
stammend, zum Vor- und Rückwärtsnähen, Sticken und
Stopfen, darunter einige

Perfektmaschinen,

welche nur ganz kurze Zeit im Gebrauch waren,

verkauft solange Vorrat mit

Preisermäßigung bis zu Mk. 50.--

und langjähriger Garantie.

**Stephan Gerster,
Reutlingen.**

Südd. Zentral-Nähmaschinen-
und Fahrräder-Fabriklager.

Kgl. Kurtheater :: Wildbad. ::

Dienstag, den 17. August
und

Mittwoch, den 18. August
Der Juxbaron.

Donnerstag, den 19. August
keine Vorstellung.

**Wäsche
weiche ein in
Henkel's
Bleich-Soda.**

Mussa

ein vorzügliches Speise-
fett in 3, 5 u. 9 Pfd.-Ballen
ist frisch eingetroffen bei
Robert Treiber.

Gier-Teigwaren

in
Suppenudeln, Nibele,
Sternle, Macaroni und
Gemüseudeln
empfiehlt

G. Aberle, sen.,
(Inh.: G. Blumenthal.)

Alle
Sorten
**Feldpost-
Schachteln**
sind zu haben bei
R. Treiber

Wer gute reelle Schuhe und Stiefel haben will!

der kaufe in Anbetracht der enormen Lederteuerung, solange
Vorrat, in meinen seitherigen Lagerbeständen in **prima
Qualität und tadelloser Passform und in allen
Größen**, hauptsächlich in

Herren- und Damenstiefeln.

Schuhmacherarbeiten werden prompt erledigt.

Kontinental-Gummiabfälle,

schöne haltbare Arbeit.

Hermann Lutz, Schuhwarengeschäft,

Hauptstrasse 124.

Trauerdrucksachen

liefert schnell und billig

die Druckerei ds. Bl.

Amtliche Liste der am 13., 14. u. 15. August angemeldeten Fremden.

In den Gasthöfen.

Königliches Badhotel	
Kehl, Hr. Oberst, mit Frau Gem.	Berlin
Lange, Hr. Leutnant	Mörchingen Lothr.
Rottenbach, Hr. Otto, Leutnant d. R., mit Frau Gem. und Sohn	Friedenwald
Schwenke, Hr. Franz, Leutnant d. R.	Görlitz
Gasthaus z. bad. Hof	
Wolvenbach, Frau Cordula	Dortmund
Hotel Bellevue	
Wassermann, Hr. Julius, Bankier	Bamberg
Haegle, Frau W., mit Töchterchen	Nürnberg
Schramm, Hr. Jean, Kommerzienrat, mit Frau Gem.	Nürnberg
Potocky-Nelken, Hr. Franz, Dr. jur., mit Frau Gem.	Zehlendorf
Hildebrandt, Hr. H., Senator	Bremen
Hotel Concordia	
Cluss, Frau Eugen, mit Sohn	Heilbronn
Landsberg, Hr. Hermann, Kfm.	Berlin
Mayer, Frau Oekonomierat, mit 2 Söhnen und Neffe	Heilbronn
Todtenopf, Hr. Herm., Kfm.	Essen-Ruhr
von Brixen, Frau, gen. von Hahn	Düsseldorf
von Brixen, Frl. Ella, gen. von Hahn, Hilfsschwester vom R. K.	"
von Brixen, Frl. Frida, gen. von Hahn, Hilfsschwester vom R. K.	"
Hauth, Hr. Fr., Fabrikant	Langenargen
Gasthof z. Hirsch	
Mauk, Hr. Gg.	Castell (Bay.)
Hotel Klumpp	
Dibelius, Hr. D., Dr., Oberhofprediger, mit Frau Gem.	Dresden
Twisselmann, Frau Martha, Schwester	Gronau
Schmeil, Hr. Dr. Professor, mit Frau Gem. und Frl. Tochter	Heidelberg
Hesse, Frau Franz, Priv.	Frankfurt a. M.
v. Saucken, Frau, geb. Bar. Glaubitz	Karlsruhe
von Panwitz, Hr. Dr. jur., m. Frau Gem., Töchterch., Erzieherin und Jungfer	Berlin-Grünwald
Hotel Kühler Brunnen	
Herberger, Hr. Geh. Rat	Schwerin
Kill, Hr. Rektor, mit Frau Gem.	Neudorf
Willié, Frau	"
Walter, Frau M., Privat.	Degerloch
Deutscher Hof (Russischer Hof)	
Sültenmeyer, Hr. F., Hüttendir. a. D.	Düsseldorf
Sültenmeyer, Frl. Emma, Rentnerin	"
Sarx, Hr. Rittmeister, mit Frau Gem.	Siegen
Hotel gold. Löwen	
Schuberg, Hr. Aug., Dr., prakt. Arzt und Stabsarzt	Karlsruhe
Singele, Hr. Ignaz, Postsekretär	Bissingen
Müller, Hr. Wilhelm, Fabrikant	"
Hotel z. gold. Ochsen	
Widmann, Hr. Willi, Wirt, mit 2 Töchtern	Stuttgart
Husemann, Frau Pauline We., Priv.	Stuttgart
Schuch, Hr. Adolf	Worms
Neumayer, Hr. Leopold, Kfm.	Chemnitz
Hotel Maisch	
Schlechter, Frau Fabr., m. Töchterch.	Zuffenhaus.
Sauter, Frau Schultheissen-Ww., mit Nichte Frl. Lämmle	Stuttgart

Pension Villa Hanselmann (G. Rath)	
Fliesen, Hr. Karl, Fabrikant	Grünstadt
Grellet, Frau A.	Göppingen
Hotel Palmengarten	
Haller, Hr. Chr., Werkmeister	Schwenningen
Haller, Hr. Jos., Werkmeister	"
Panoramahotel	
Schmid, Hr. Karl, Fabrikant	Kaiserslautern
Hotel Pfeiffer z. gold. Lamm	
Fingado, Hr. Aug., Regierungsrat, mit Frau Gem., Töchterchen und Frl.	Karlsruhe
Lindenberg, Hr. Paul, Fabrikant	Barmen
Hotel Post	
Radke, Hr. Gerhard, Leutnant	Düsseldorf
Quack, Frl. Paula	M.-Gladbach
Menke, Hr. Fabrikant	Singen
von Wangenheim, Exzell. Frau, mit Frl. Tochter	Bonn
Sommerberghotel	
von Deuster, Hr. Oberleutnant	Nürnberg
won Elsaesser, Hr. Dr., Senatspräsident, mit Frau Gem.	Stuttgart
von Hauff, Frau G., Oberleutn.-Gattin	"
Mack, Hr. K. O., Kriegsfreiw., Gefr.	Ludwigsburg
Mack, Frl. G.	"
Eberspächer, Frau A., Fabrikantens-Gattin, mit Sohn	Esslingen
Hotel Stolzenfels	
Hezel, Frau Dr.	Weinsberg
Gasthaus z. Waldluft	
Frau Luckert, Wirtin, mit 3 Kinder	Stuttgart
In den Privatwohnungen	
Villa Augusta	
Mussotter, Hr. Georg, Kfm.	Heilbronn
Villa Bachhofer	
Goez, Frau Hauptmann, mit Kind und Begleitung	Prien
Villa Bauer	
Noll, Hr. Wilh., Architekt, mit Frl. Tochter	Saarbrücken
Chr. Bott	
Ulrich, Hr. Sephani	Karlsruhe
Haus Brachhold	
Bubeck, Hr. Rob., Priv.	Stuttgart-Untertürk.
Villa Christine	
Metzger, Frl. Hedwig	Schwetzingen
Sussmanowitz, Frau Dr. L.	Speyer
Hoffmann, Frau Louise	Stuttgart
Villa Eisele	
Krause, Hr. Fritz, Beamter	Frankfurt a. M.
Landhaus Elsa	
Leube, Hr. Dr. Wilh., Medizinalrat, mit Frau Gem., 2 Söhne und 2 Töchter	Konstanz
Geschwister Fuchs	
Aab, Frau Lisette, Hauptlehrerin	Pforzheim
Grimm, Hr. Paul	Bietigheim
Cafe Fuok	
Elsass, Hr. L.	Ludwigsburg
Villa Göthe	
Fink, Frau Lilly, mit Sohn	Remscheid
Nösinger, Hr. Rentner	Darmstadt
Dr. Grunow	
Rau, Frl. Hildegard	Stuttgart

M. Günthner, Calmbacherstr.	
Schwenk, Frau Rosa, Ww., m. Kind	Fellbach
Frau Günther, Hauptstr.	
Starck, Frau Rosa	Pforzheim
Haus Hecker	
Fladt, Frau Lina, mit Tochter Julie	"
Zugführer Hinterkopf	
Füller, Hr. Ferd., Kanzleirat	Karlsruhe
Villa Hohenzollern	
Crone, Frau Herm., mit Schwägerin Frl. Crone und 2 Kinder	Bonn
Haus Honold	
Passavant, Frau Anna, Hauptmanns-gattin und Nichte Frl. Holtackers	München
Liebering, Hr. Landgerichtsdir., m. Fam.	Cöln
Haus Josenhans	
Stumme, Hr. Gust., Kfm. u. Stadtrat	Halberstadt
Zeller, Hr. H., Ing., m. Frau Gem.	Wasseraalengen
Villa Kiechle	
Zedel, Frau Marie	Dresden
Pension Klapproth	
Merklein, Hr. Wilhelm, Obersekretär, mit Frau Gem.	Stuttgart
Haus Krauss	
Räuchle, Frau Privatiere	Heidenheim
Knöpf, Frau	Heidenheim
Triek, Frau Privatiere	"
Fritz Krauss, Metzgermeister	
Sträucher, Frau	Stuttgart
Villa Kurgarten, vorm. Bristol	
Rosenthal, Frau Rosalie Ww., m. Tochter	Cöln
Kanzleirat Maier	
Lamparter, Hr. Landgerichtsrat	Schw. Hall
Flaschnermeister Müller	
Neumaier, Frau Karolina, Priv.	Karlsruhe
Neumaier, Frl. Fanny, Priv.	Schillingen
Park-Villa	
Bensheim, Frau Karl	Mannheim
Bensheim, Frl. Grete	"
Hermann Pfau, Olgastr.	
Seibert, Frau Anna	Pirmasens
Villa Karl Rath	
Möloth, Hr. Jakob, Wirt u. Stadtrat	Karlsruhe
Weinschel, Frau Sina, mit Kind	Stuttgart
Günzburger, Hr. Heinrich, Kfm.	Freiburg
Weil, Hr. Ludwig, Kfm.	"
Villa Rheingold	
Gläser, Frau Marie	Chemnitz
Schreinermeister Rothfuss	
Zupnik, Frau Reg., Priv., mit Kind	Stuttgart
Villa Rosenstein	
Lohre, Hr. E., Fabrikdirektor, mit Frau Gem. und 4 Kinder	Eitorf
Frau Sauer	
Henn, Frau	Mannheim
Villa Sophie.	
Specht, Hr. Hans, Kfm., Leutn. d. L.	Ravensbg.
G. Faas (Villa Tannenburg)	
Blün, Frau E., Priv., m. Frl. Tochter	Frankfurt
Villa Treiber, Olgastr. 17	
Horst, Hr. A., Priv., mit Frau Gem.	Darmstadt
Christoph Treiber	
Lohrmann, Hr. G., Bierbrauereibes.	Kirchheim
Villa Wetzel	
Blume, Hr. Bürgermeister a. D.	Sebnitz (Sachs.)
Zahl der Fremden . . . 8807.	

K. Oberamt Neuenbürg.

Meldepflicht der Ausländer.

Das stellv. Generalkommando des XIII. (K. W.) Armeekorps hat durch Bekanntmachung vom 3. d. M. (Staatsanz. Nr. 181) die Anmeldepflicht der Ausländer mit Wirkung vom 15. August 1915 ab auf die Angehörigen der **österreichisch-ungarischen Monarchie und der Türkei** ausgedehnt. Die an diesem Tage ortsanwesenden Angehörigen dieser Staaten haben die polizeiliche Anmeldung **spätestens bis 25. August 1915** vorzunehmen.

Den 5. August 1915.

Oberamtmann Ziegele.

Vorstehendes wird hiemit bekannt gemacht.

Wildbad, den 10. August 1915.

Stadtschultheißenamt: Baehner.

Sammellisten

für die Familien gefallener hiesiger Krieger liegen auf bei der

Agf. Badtasse, Vereinsbank, Meldeamt, Papiergeschäft G. Rieginger und beim Portier des Hotel Klumpp.

Telefon Nr. 83.

Rehragout

empfehl

A. Blumenthal.

Feinsten

**Simbeersaft
Johannisbeersaft
garantiert rein.**

**Eiszucker,
Fruchtzucker**

zum Versicken ins Feld ge-
eignet empfehl

**C. Aberle sen.,
(Jnh.: E. Blumenthal).**

Die besten u. billigsten

Feldpost-Schachteln

100 St. Pfundsch. 5, Halbf.-Sch. 4 M
100 Pfundblechdosen m. Karton 26 M.
Nach ausw. Verpackg. frei u. Vereins.

Schachtel-Zentr. Stuttg.

Senefelderstr. 74 a. : Telefon-Nr. 3050 :

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Loden-Umhänge für Herren und Damen
von M. 10.— b. M. 30.—

Loden-Bozener-Mäntel für Herren
u. Damen
von Mk. 15.— bis Mk. 36.—

Regenmäntel für Herren,
wasserdicht, imprägniert
gestrickte Damenjacken in Wolle u. Seide
von M. 12.— an

Sommer-Westen für Herren weiss u. bent
von M. 3.— b. M. 15.—

**Lüsterjoppen, Bade-Mäntel
Frottierwaren, Badeanzüge.**

T. I. 32 Ph. Bosch, Wildbad.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Feinste

Süßrahm-Tafelbutter

empfehl

Robert Treiber.